

## **Echt?? Von Fake-News und den Möglichkeiten der Enttarnung**

---

Der Schauspieler Moritz Bleibtreu gab der Zeitung WELT AM SONNTAG kürzlich ein Interview und forderte darin, das Internet abzuschaffen: „Dafür würde ich sogar auf die Straße gehen. Sofort! Ich brauche das nicht“. Er sagte weiter, das Internet sei für ihn "die größte Büchse der Pandora, die die Menschheit bisher geöffnet hat", am liebsten würde er es wieder loswerden, v.a. wegen der Gewaltvideos, zu denen Kinder und Jugendliche freien Zugang hätten.

Das Internet wird immer wieder als Schuldiger gesehen: dafür, dass Menschen weniger Bücher lesen, kaum noch CDs kaufen, sich Rassismus verbreitet. Aber stimmt das? Ursprünglich galt das Internet bei seiner Einführung vor rund 25 Jahren als ein demokratisches Medium, da weltweit jede und jeder Zugang zu Informationen bekäme sowie gleichberechtigt Beiträge posten, also veröffentlichen, kommentieren und teilen könne. Das hat sich jedoch verändert, weil Konzerne erkannt haben, dass sich mit dem Internet viel Geld verdienen lässt. Sie legen Köder aus, um die Nutzerinnen und Nutzer zu Klicks zu verführen. Zum Beispiel durch irreführende oder reißerische Überschriften, in denen dramatische Dinge behauptet werden, die sich beim Lesen des gesamten Artikels aber als falsch herausstellen. Doch viele Menschen lesen gar nicht bis zum Ende und so bleiben falsche Informationen hängen, die sich zu Vorurteilen verfestigen können.

Spätestens mit dem US-Präsidenten Donald Trump wurde das Wort „Fake-News“ bekannt. Es bezeichnet manipulativ verbreitete, vorgetäuschte Nachrichten, die sich in Medien und im Internet, insbesondere in sogenannten sozialen Netzwerken verbreiten. Tatsächlich werden mit steigender Tendenz Artikel, Bilder und Videos veröffentlicht, die falsch sind oder manipuliert wurden. Oft werden diese unkritisch übernommen und mit anderen Nutzerinnen und Nutzern geteilt. Auf diese Weise gelangen falsche Nachrichten sehr schnell in Umlauf. Dahinter steckt nicht unbedingt böse Absicht. Oft sind Fälschungen kaum zu erkennen, seriöse schwer von unseriösen Quellen zu unterscheiden. Doch neben unbedarften Leserinnen und Lesern nutzen auch Cyber-Kriminelle und politische Hetzer das Internet und wollen mediale Aufmerksamkeit. Deshalb ist es wichtig, genau zu prüfen, welchen Inhalten man glaubt und welche man weiterverbreitet.





Im Jahr 2016 wurde auf Facebook ein Foto eingestellt, das sechs Männer zeigte, die mit dem Rücken zum Betrachter mit gesenktem Kopf an einer Außenwand der katholischen Kirche St. Gertrud stehen. Bildunterschrift: „Kirche in München, sechs Neubürger urinieren an das christliche Gotteshaus“. Viele Menschen regten sich darüber auf, das Bild wurde tausendfach geteilt. Die Pfarrei veröffentlichte eine Richtigstellung: Einer der Räume der Kirche werde seit einigen Jahren von der Eritreisch-Orthodoxen Gemeinde genutzt. Jeden Sonntag werde eine Eucharistiefeier begangen. Nach der Tradition der orthodoxen Christen in Eritrea und Äthiopien gingen die Gläubigen oft nicht in die Kirche hinein, sondern beteten draußen: „Sie lehnen sich an die Wand des Gotteshauses und beten.“ Diese Information hat

vermutlich nicht dieselbe Verbreitung gefunden wie das Foto, das mit einer falschen Information versehen und geteilt wurde.

Es gibt viele Beispiele für solche Fälschungen. Letztes Jahr machte -ebenfalls bei Facebook- ein Foto die Runde, das von vielen als angsteinflößend wahrgenommen wurde. Sie sahen darauf einen Bus, in dem viele in Burkas gehüllte Frauen sitzen. Es begann schnell eine islamfeindliche Debatte, Forderungen nach einem Verbot dieser Gewänder wurden geäußert, manche hielten die Frauen für Terroristen. Tatsächlich aber handelte es sich um den Scherz eines norwegischen Journalisten: Das Foto zeigte in Wirklichkeit leere Bussitze. Er hatte es mit der Frage „Was denken Menschen über dieses Foto?“ in einer nationalistisch eingestellten Facebook-Gruppe veröffentlicht und war selbst überrascht über die Reaktionen. Er führte sie darauf zurück, dass die Mitglieder dieser Facebook-Gruppe eine Haltung hätten, die dazu führe, dass sie Bilder entsprechend interpretieren würden.

Natürlich hat es solche Falschmeldungen und Manipulationen auch früher schon gegeben. Doch mit Hilfe des Internets und der sozialen Medien verbreiten sie sich extrem schnell und weltweit. Ich finde es wichtig, dafür aufmerksam zu sein, dass auf diese Weise Ängste geschürt und Menschen manipuliert werden und Misstrauen gestreut wird, z.B. gegen Politiker/-innen, die freie Presse und die Demokratie.

Eine Freundin aus Kindertagen teilte kürzlich auf Facebook einen Beitrag, in dem behauptet wurde, dass nach Deutschland geflüchtete Menschen mehr Rechte hätten und mehr Unterstützung bekämen als obdachlose Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Diese Behauptung ist nicht neu, doch sie ist falsch. Unter dem Deckmantel eines angeblichen sozialen Gewissens werden Behauptungen aufgestellt, die rechtspopulistisch sind. Im Fall des Beitrags auf Facebook ging es soweit, die in Deutschland geltenden Gesetze zu verhöhnen. Da die Freundin diesen Post ohne eine Anmerkung geteilt hatte, habe ich sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Inhalte falsch sind. Auch fragte ich sie, ob sie den Verfasser kennen würde. Ich hatte

mir nämlich sein Profil angesehen und keinen seriösen Eindruck gewonnen. Es folgten unerfreuliche Reaktionen von ihr und einer ihrer Bekannten, die zum Ausdruck brachten, dass jede und jeder ihre / seine Meinung sagen könne und ich wohl einsam sein, da ich Zeit hätte, den Post zu kommentieren. Nun leben soziale Medien vom Austausch, insofern sind Kommentare etwas vollkommen Normales. Auch handelte sich in dem von der Freundin unkritisch geteilten Beitrag um vermeintlich objektive Fakten, also um etwas, das man konkret überprüfen kann – nicht um eine subjektive Meinung.



Wenn soziale Gruppen gegeneinander ausgespielt werden sollen, also wie hier geflüchtete gegen obdachlose Menschen, ist Vorsicht angebracht und aus meiner Sicht auch Protest. Außerdem ist auffällig, wie oft Obdachlose bemüht werden um zu begründen, warum Gesetze in Deutschland schlecht seien oder keine Flüchtlinge mehr aufgenommen werden sollten. Auffällig auch, dass das Schicksal von Menschen, die auf der Straße leben, denselben Menschen vorher ziemlich egal war oder sie sie sogar verachten. Dass es nur scheinbar um Fürsorglichkeit geht, erkennt man im Übrigen daran, dass die Hilfe exklusiv deutschen Obdachlosen zuteilwerden soll. Die vielen bestehenden Hilfsangebote und die tatsächlichen Ursachen für Obdachlosigkeit werden negiert.

Manche Gruppierungen wollen extreme Meinungen verbreiten, Fremdenhass säen oder ihr spezielles Weltbild verbreiten. Doch das Internet selbst ist nicht das Problem, es ist nur ein Medium, ein Werkzeug. Es ist an uns, es verantwortungsbewusst zu handhaben. Indem wir die Quelle prüfen, Fakten recherchieren, Bilder überprüfen und Artikel vollständig lesen, statt uns auf eine möglicherweise reißerische Kurzfassung in den ersten Zeilen zu verlassen.

Was Moritz Bleibtreu in dem Interview äußerte, ist nicht nur unrealistisch. Es blendet auch die vielen positiven Aspekte des Internets aus. Vielmehr ist es wichtig, den Umgang mit dem Internet zu erlernen. Es gilt also, „Medienkompetenz“ zu erwerben und diese schon früh den Kindern zu ermöglichen, damit sie das Internet verantwortungsvoll und mit kritischem Bewusstsein nutzen.